

**Rundbrief Nr. 106**

## **Weihnachten 2020**



**mit Abstand ...  
... und Nähe**

Meine Lieben,

2020 ... ein Jahr, wie wir es noch nie erlebt haben bzw. erleben mussten. Ein Virus überzog mit einer Pandemie die ganze Welt und wir können kaum abschätzen, wie lange uns die notwendigen Einschränkungen noch begleiten werden.

Viele waren erkrankt, noch mehr infiziert; manche in Quarantäne, andere in Behandlung und nicht vergessen dürfen wir die Todesopfer. Unzählige müssen mit finanziellen Einbußen bis hin zum Ruin leben.

Und ein ganz wichtiges Thema ist vielfach das Fehlen von Gemeinschaft, die Isolation. Das menschliche Miteinander hat sich verändert und davon sind wir als Kirche und Cursillo nicht ausgenommen.

Im ersten Lockdown waren öffentliche Gottesdienste verboten und auch jetzt sind wir von der gewohnten Normalität weit entfernt.

Wir müssen auf viel Liebgewonnenes und an sich Selbstverständliches in unserer Gemeinschaft verzichten. Bibelgespräche und Gottesdienste mussten in unseren Freundschaftsgruppen abgesagt oder ins Internet verlegt werden. Was den Austausch angeht, können Videokonferenzen und WhatsApp Gruppen manches ermöglichen. Aber das, was uns so wichtig ist, die persönliche Begegnung, miteinander singen und vor allem einander auch mal in den Arm nehmen zu können, ist leider derzeit nicht möglich.

Natürlich kann Abstand auch etwas Gutes für sich haben. Jeder Urlaub ist ein Abstand vom Alltag. Und es gibt auch Menschen und Situationen, von denen wir manchmal einen gewissen heilsamen Abstand brauchen. Dabei können wir erkennen, was uns wirklich wichtig ist, was wir brauchen und wo Nähe vermisst und ersehnt wird.

Außerdem kennen wir die Formulierung „das ist mit Abstand das ...“, mit der etwas besonders hervorheben wird. So ist das Jahr 2020 sicher mit Abstand sehr Vieles, auf das wir gerne verzichtet hätten.

Mit diesem Rundbrief wollen wir den Abstand zu Euch, liebe Cursillistas, ein wenig verkleinern; wollen euch durch ein paar Gedanken und Berichte eine Freude bereiten, zum Nachdenken anregen und Gemeinschaft spürbar machen.

Es grüßt Euch alle vielfach mit äußerem Abstand und innerer Nähe  
Euer Carsten

## **Weihnachten trotz Corona**

Zugegeben, als meine Schwester anrief und meinte: „Weihnachten kommen wir nicht!“ war mir nach Heulen zumute. Beide sind wir Risikopatienten und beide haben wir Kinder, die beruflich mit vielen Menschen zu tun haben. Also lieber Abstand, egal was die Regierung bis dahin beschließt.

Carsten schreibt in seinem Beitrag: Mit dem Deckblattmotiv dieses Rundbriefes schaue ich weniger auf den Abstand, auf das Trennende als auf das Gemeinsame, das Miteinander. Das ist das Positive, was uns das Coronavirus beschert, dass wir auf das schauen, was uns wichtig ist. Vieles was vorher so selbstverständlich war, wird jetzt zu etwas Besonderem. Es ist auch etwas Besonderes, das wird mir jetzt immer mehr bewusst.

Mit meiner Schwester habe ich überlegt, wie es früher in unserer Kindheit war und wie sehr wir Verschiedenes geliebt haben und was wir weiterführen wollen. Es gibt verschiedene Traditionen, die wir auch mit Abstand aufrechterhalten können.



Zum Beispiel Plätzchen backen – traditionell in unserer Familie begonnen an Buß- und Betttag. Meine Mutter war eine begnadete

Bäckerin. Ihre Vanillekipferl so zart, wie ich sie bei niemand anderem probiert habe. Daran habe ich mich mit meiner Schwester gemeinsam erinnert. Das genieße ich –Erinnerungen hervorzuholen und festzustellen, dass sie uns beiden wichtig sind. Die Zeit haben wir uns vorher nie so genommen.

Wir haben ausgemacht, dass wir gemeinsam den Tannenbaum schmücken – jeder in der eigenen Wohnung. Aber wir denken dabei aneinander und schicken uns anschließend ein Foto davon. Ich werde für meine Familie ein Herz mit an den Baum hängen, damit sie sehen, dass ich an sie denke. Das ist doch das Schöne, dass wir über die Medien uns doch so nahe sein können. Wir können miteinander reden und uns sehen – obwohl wir getrennt sind. In jedem Jahr stelle ich mit meinen Erzählfiguren die Krippe auf. Außer den Hirten und Königen, die der Heiligen Familie und dem Kind huldigen, werde ich auch meine Familie mit den Figuren dazu stellen. So sind wir auch alle zusammen.

Vor einem Jahr bin ich in der Adventszeit von einer Betriebs- oder Vereinsweihnachtsfeier zur besinnlichen Adventsandacht und von da zur Jahresabschlussfeier. Auf der Arbeit Überstunden, weil zum Jahresschluss alles fertig sein sollte. Einkaufen und planen für die Feiertage. Den Stress habe ich in diesem Jahr nicht. Das genieße ich. Am Abend kann ich wirklich bei Kerzenlicht besinnlich sein. Was mir gefällt: alle Andachten oder Aktionen werden in neuem Bewusstsein geplant. Viele neue Ideen überlegt, alte Worte neu gedacht – was ist jetzt wirklich wichtig und passend. Routine wird unterbrochen und alles mit einer neuen Lebendigkeit und Bedeutung gefüllt.

Ja, Weihnachten wird dieses Jahr anders ☺

CR



## Ultreya

Gott, die Berührung durch sein Wort; unsere Gedanken und Gespräche, all das klingt noch nach, obwohl der Alltag schon längst wieder eingekehrt ist.

Die Ultreya in Roxheim an diesem 28. September 2019 steht unter der Überschrift:

### „Gotteserfahrung und Gottesvolk rund um den Berg Sinai“

Die biblischen Episoden werden von Carsten so erzählt, dass wir das Gefühl bekommen, Protagonisten in der Szenerie zu sein, mittendrin zu stecken in der Berufung durch Gott.

Wie wäre uns zu Mute, wenn wir irgendwo draußen plötzlich ein großes Feuer sehen und uns einer außergewöhnlichen Erscheinung gegenübersehen? Gott stellt Mose eine Aufgabe, die ihm unlösbar erscheint. Doch Gott lässt kein Zaudern zu und ist Mose immer zur Seite, sooft er auch versucht, sich der Herausforderung des Herrn zu entziehen.



Wie oft gibt es in unserem Leben Brüche und Neuanfänge. Wie oft stehen wir vor neuen Aufgaben und Herausforderungen im Leben? Und wie oft haben wir große Angst, wenn wir aufgefordert sind unsere "Komfortzone" zu verlassen?

Carsten erzählt und erklärt gleichzeitig am Beispiel von Mose und der Ägypter in der Wüste. Wir überlegen, was Wüstenerfahrungen

für uns bedeuten, versuchen nachzuempfinden und werden mit Brot und Wasser, ein bisschen wie die Israeliten damals mit Manna und frischem Quellwasser, bei „Laune“ gehalten. Wo stehen wir und wie wertvoll sind für den Einzelnen Wüstenerfahrungen? Im Rollenspiel versetzen wir uns in Priester/innen und Könige/innen. Uns wird klar, dass wir unsere Haltung ändern. Mit der körperlichen Änderung der Haltung, wir sitzen auf einmal viel aufrechter, verändert sich auch der Blickwinkel und die innere Haltung. Wir werden achtsamer und behutsamer. In der Diskussion geht es um die Freiheit des Individuums. Wie viel Freiheit ist notwendig? Was ist notwendig, damit der Einzelne aufbricht? Was brauchen wir noch um loszugehen? Wir hören von den Zehn Geboten und überlegen wie viel Gebote wir brauchen und welche wie wichtig sind, damit unsere Gesellschaft bestehen kann.

Symbolische Erinnerungsstücke begleiten unseren Weg, sie erinnern uns an das Wirken Gottes im Menschen. Dadurch helfen sie immer wieder, unser Vertrauen in Gott zu stärken, in Zeiten des Aufbruchs und Neubeginns, aber auch wenn wir Angst haben, weil wir Ihn nicht sehen.

Wir beten, singen, lachen und essen gemeinsam. Die Eucharistiefeier lässt uns noch einmal in der Stille den Tag Revue passieren. So gestärkt durch die Gemeinschaft, Gelassenheit und Zuversicht können wir uns auf den Weg in unsere Zukunft machen.

Ute Schöne

## **?? Diözesanultreya 2021 ??**

Wenn es die Corona-Entwicklung wieder erlaubt, wollen wir uns zu einer Diözesanultreya treffen. Wir geben Ort und Zeit kurzfristig bekannt.

## Cursillo, brauche ich das?

Diese Frage stellte ich mir als erstes, nachdem mir unser Pastor Carsten Peil das Faltblatt zur Anmeldung in die Hand drückte. (2017 konnte ich mich noch davor „drücken“, der geplante Urlaub kam mir gelegen.) Neugierig war ich schon, aber ...

Antwortsuchende Internetrecherche brachte mich nicht wirklich weiter. Ein Glaubenskurs? - aber ich bin doch gläubiger Christ, besuche sehr gerne die heilige Messe und engagiere mich in der Kirchengemeinde. Letztlich wies Gott mir den Weg.

Die Fahrt nach St. Thomas gestaltete sich sehr kurzweilig, da mein Mitfahrer Steffen und ich uns prima unterhalten haben. Er war auf der Suche nach einem tieferen Glauben und ich wusste noch nicht so recht wonach ich suchte, aber das sollte sich in den nächsten 3 Tagen ändern.

Das Exerzitienhaus St. Thomas war ein wundervoller Ort für den Cursillo. Los ging es mit dem ersten gemeinsamen Abendessen und



danach mit einer gemeinsamen Vorstellungsrunde und Gesprächsrunde. Wir spürten förmlich die Luft knistern. Wir waren bereit uns zu öffnen, denn wir fühlten uns geborgen.

Getragen wird der Cursillo von den 3 Säulen:

Begegnung mit sich selbst  
Begegnung mit Jesus Christus  
Begegnung mit der Gemeinschaft

Ganz wichtig war für uns, sich mit diesen 3 Säulen unter Gleichgesinnten auseinanderzusetzen, sich diesen Themen zu öffnen, ja überhaupt sich Gedanken darüber zu machen und sie zu reflektieren, andere Meinungen zu hören, gemeinsam den Tag zu beginnen, gemeinsam Eucharistie zu feiern, gemeinsam zu Singen, gemeinsam zu beten, den Abend mit einem Gebet in der Kapelle zu beschließen.

Fazit:

Wir konnten uns öffnen, unser Herz öffnen, Gott an unserem Leben teilhaben lassen, Kraft für den Alltag sammeln und seine Liebe spüren, er liebt uns alle – bedingungslos, eine Mut machende Zusage.



Vielen Dank auch an das tolle Cursillo-Team, welches mit viel Empathie und Engagement für das Gelingen des Kurses gesorgt hat.

Stefan & Steffen

**Zum Vormerken: Cursillo 2021**

28.10.2021 - 31.10.2021

in St. Thomas



## **Bericht über das Vertiefungswochenende vom 16.10. bis 20.10.2020 auf der Marienburg**

Schon im März war dieses Wochenende geplant. Alle saßen schon auf gepackten Koffern und dann: der Lockdown. Die Absage kam kurz bevor es losgehen sollte. Im Lauf des Jahres entspannte sich die Lage. Und es konnte neu terminiert werden. Je näher der Termin rückte, desto wahrscheinlicher wurde es aufgrund der sehr stark steigenden Infektionszahlen aus meiner Sicht, dass erneut eine Absage kommt. Gott sei Dank passierte dies nicht.



Ein Wunder?

Und damit wären wir schon beim Thema: „Heilungswunder Jesu“  
Unter anderem haben wir uns mit der Methode Lectio Divina der Heilung einer Frau am Sabbat beschäftigt. Über diese Methode kamen wir auch zu persönlichen Heilungswunder, die wir erlebt haben. In sehr vertrauter Runde gelang es uns auch, von sehr privaten Schicksalen inklusive der Heilung zu sprechen bzw. zu hören. Durch einen Bibliolog haben wir uns in verschiedene Rollen aus der Geschichte der Heilung eines Gelähmten versetzt und erfahren, wie

aktuell und uns persönlich betreffend die Bibel auch heute immer noch ist.

In der Bibelerzählnacht haben wir manche biblischen Geschichten aus Sicht einer darin handelnden Person auf ganz besondere und intensive Art hören dürfen.

Die gemeinsamen Gottesdienste/Gebete -mit zumindest hinter vorgehaltener Maske und mit reichlich Abstand- Gesang und geselligen Abende kamen ebenfalls nicht zu kurz.

Letztendlich sind wir alle bereichert von zahlreichen neuen Erfahrungen und Methoden, das Wort Gottes bzw. die Wunder Jesu zu erfahren und zahlreichen segensreichen Begegnungen und Gesprächen sonntags wieder abgereist.

In der Hoffnung, dass wir uns alle in nicht allzu ferner Zukunft wieder sehen grüße ich euch herzlich

Euer Jens Artmann

### **Segen nach Psalm 121**

Gott, von dem unsere Hilfe kommt,  
er lasse eure Füße nicht wanken.

Gott, der nicht schläft oder schlummert,  
er stehe euch zur Seite.

Gott, der unser Hüter ist,  
er behüte euch vor allem Bösen, er behüte euer Leben.

Gott, der Himmel und Erde gemacht hat,  
er begleite euch, wenn ihr fortgeht und wiederkommt,  
von nun an bis in Ewigkeit.

*Carsten Peil*

# Regelmäßige Treffen:

## **Cursillo-Messen im St. Markus-Haus in Wittlich:**

Der derzeitigen besonderen Lage (Corona) geschuldet können wir noch keine Termine für 2021 festlegen. Wir informieren Euch kurzfristig auf [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de) oder Infos bei Inge Jöntgen Tel. 06571/3715

## **Cursillo-Messen in St. Remaglus, Cochem-Cond**

Der derzeitigen besonderen Lage (Corona) geschuldet können wir noch keine Termine für 2021 festlegen. Wir informieren Euch kurzfristig auf [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de) oder Infos bei Silvia Rudolf Tel. 02671/4756

## **Treffen der Freundschaftsgruppe Sponheimer Land**

Der derzeitigen besonderen Lage (Corona) geschuldet können wir noch keine Termine für 2021 festlegen. Wir informieren Euch kurzfristig auf [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de) oder Infos bei Camilla Rickes Tel. 0151 21820027



Für Alle, die die Cursilloarbeit monetär unterstützen wollen,  
hier unsere Kontonummer: Cursillo in der Diözese Trier  
Inge Jöntgen:  
IBAN: DE85 5509 0500 0105 6225 49  
BIC: GENODEF1S01

Wer eine Spendenquittung benötigt, überweist an:  
Cursillo-Freundeskreis  
IBAN: DE90 3706 0193 4003 4920 15  
BIC: GENODED1PAX  
Stichwort: DIÖZESE TRIER

Bitte auch Anschrift des Spenders angeben! (wg. Spendenquittung)

### **Cursillo-Sekretariat im Bistum Trier**

Burkhard Irsch & Doris Haase  
Carl-Zeiss-Straße 8, 66740 Saarlouis  
Tel.: 06831 8601323  
Email: [trier@cursillo.de](mailto:trier@cursillo.de) [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de)

Bildnachweis: Fotos privat oder gemeinfrei